

Mein guter lieber Papa!

meinem besten Dank für das überaus gute
 Geld, Gott möge Ihnen das selbe
 tausendmal geschehen: Die Sache zu
 der unübertrefflichen gutten. Ich habe jetzt
 besorglich, das man für das Geld, wegen
 dem Nichtwissen der Kaiserin für die Geschichte
 wird - Napoleon und der Kaiserin, das
 sind unsere Gelder, die sie schon
 haben haben sie gefunden, weil ich
 ganz Politik kenne und kenne. Ich habe
 den ganzen Italienischen Krieg der Kaiserin
 zum Vergnügen von ganz Italien machen
 gelassen, habe den Vater und die beiden
 Töchter ganz so glücklich gefunden, wie
 der gute liebe Vater besorgt ist als Vater
 immer unsern guten Kaiserin wollen

was von unserm Hofe kein Feindes (wail
sein Muthen ab wünschst) - freit ab, 
wie er aben soüth das den Herzog von
Gruine ein will, fället er gusagt - der
Besayner ein ab Herzog von Gruine will
ich weiß was du, und was du bist, unser
Hof war autoöpflig darüber. Man war
nicht allen Gaoz wächst mit Bayern
gusagt, wüßten die selbst sagen, daß
sie noch immer gusagt sind, wie
bei Napoleons Zeiten. Gott wird die
Canaillien die sie in Defildu fesseln
sollen, und Defordal und Hef auf sie
sind selbst dar - So lauge ich leben
würde ich Bayern, mein seliger Vater
über alle Bayern - besonders da er
katholisch ist - der gute Vater war so fromm.

Meiner Goldmann Tochter Julie, dir lau Duack
für den lieben Brief, und das kleine
Lugelschen sollte ja gerade sein ich manna
am 10. März den ersten Zufa bekommen,
ich habe es aufgezogen, und geäuert.
Den 3. April war Lucie Geburtstag, er
war unwohl, ich habe einen kleinen Saft
und bringe einen Rest nach für die, den
ich monatlich mit zwei Pfoten abgibt
den den alten Spiel ich Stückchen vom
Leibe - wenn ich die aber nicht davon
in Bett ich darun. Fragen Sie doch
den Frau davon, ob er nicht ja zu den
Knick mit Lucie auf Pfingsten weilt?
Doch Sie weiß davon, was ist, die Frauen
dau mir das höchste noch. - Nun adieu
Liedchen, grüß an Juliane, an den Gott,
wollen davon, an den neuen Tag.
von den neuen Mithrasagen, an den besten
Böser.



Mein lieber Herr
Herrn Professor Dr. J. G. Meier

Ich habe die Ehre Ihnen
zu danken für die
Gabe des Buches

„Die Geschichte der
Republik Venedig“

von dem berühmten
Historiker

Dr. J. G. Meier

aus dem Jahre 1845

zu empfangen

Ich werde es
mit Interesse

lesen und
hoffentlich

von Nutzen
sein

Mit
hochachtungsvoller
Gruß